

Liebe Freunde,
während dieser Woche war ich so
beschäftigt mit den Unruhen in
Kenia.

Die internationale
Berichterstattung hatte am
Anfang der Woche so sehr
Pakistan im Fokus und nach einer
kurzen Aufwertung der



Eine Lutherische Kirche brennte

Nachrichten, überwiegen heute die US-
Vorwahlen und Britney Spears!

Unterdessen hat die kenianische Bevölkerung weiter sehr gelitten.

Heute Morgen sprach ich mit Christoph Jahnel in Nairobi. Er sagte mir, dass er
mit seiner Familie über Weihnachten an der Küste zu einem kurzen Urlaub war.

Die Heimreise war sehr gefährlich und sie mussten durch unruhige Gebiete
fahren. Gott hat sie durch ein paar Wunder bewahrt und sie sind nun wieder heil
in der Hauptstadt angekommen. Christoph und Familie sind vorerst jetzt in

Sicherheit. Die Geschäfte
in ihrer Gegend sind
einigermaßen gefüllt mit
Waren.



Eine aufgebrachte Menge

der Heimat des Luo-Stamms. Am Donnerstag brachte
Wolfgang seinen Eltern, die aus Deutschland über

Weihnachten zu Besuch waren, zum Flughafen, damit sie ihre Heimreise antreten
konnten. Dies war nur möglich, weil sie eine Polizei-Eskorte bekommen haben.

Wolfgang sah unterwegs brennende und ausgebrannte Autowracks, die kreuz und
quer verteilt waren über die Straße.

Wolfgang hatte die Rauchwolken an den Tagen zuvor bereits am Himmel gesehen
und er gibt offen zu, dass ihn die Angst ab und zu packt. Auf dem Hof herrscht
eine gespannte Ruhe. Mit Sorge bemerkt er aber, dass einige ihrer Vorräte
(Mais und Mehl) langsam zu Ende gehen. Es ist nicht möglich, einkaufen zu
fahren nach Kisumu und sowieso sind die Geschäfte leer.

Die meisten Westler sind bereits abgereist, evakuiert aus der Gegend. Es wird von Völkermord geredet, da bereits mehr als 300 Leute ums Leben gekommen sind. Vergleiche zu Rwanda 1994 werden gezogen. Es sind nicht nur, aber doch hauptsächlich Mitglieder des Kikuyu-Stamms, wozu der Präsident Kibaki auch gehört, Ziel des Mordens und Grausamkeiten.

Ursprünglich flammten die Unruhen auf nachdem das Auszählen der Stimmen nicht ganz korrekt vor sich ging. Kibaki wurde voreilig zum Präsident verkündigt und sehr schnell vereidigt. Die EU-Beobachter sprachen von Unregelmäßigkeiten. Den Protest kann man gut verstehen.

Aber was jetzt geschieht, hat die Grenze des politischen Protests überschritten.



Menschen fluchten aus Kisumu

Es ist meine feste Überzeugung, dass Gott Kenia ausgewählt hat für seinen Plan in Ostafrika. Als ich dort war, wurde ich so gesegnet und durfte auf eine ganz kleine Art und Weise gebraucht werden, um seinen Plan auszuführen.

Es herrscht große Armut und es gibt viele Korruption und Ausbeutung. Die Kirche ist auch nicht immer unschuldig an der schlechten Entwicklung in Kenia. Dennoch gibt es einen Teil der Kirche, die aufsteht und mit gesunder Lehre und mit einem hohen Grad an Integrität das Reich Gottes vorantreibt. So wie ich hingereist bin zu segnen, habe ich viel mehr Segen zurückbekommen von den kenianischen Brüdern und Schwestern.

Ich glaube deswegen, dass der Teufel versucht, die Pläne Gottes zu durchkreuzen. Die Kämpfe sind entlang der Stammesgrenzen. Manche Klagen, die sie haben, sind gerechtfertigt, aber was jetzt geschieht, ist nicht mehr verhältnismäßig.

Es wurde sehr viel gebetet bevor es zur Wahl kam. Die Kirche ist zahlenmäßig sehr stark. Das was passiert ist im Widerspruch zum Evangelium. Jesus hat die Zäune der Vorurteile und (ethnische, rassistische, Stammes-) Feindschaft niedergedrückt.

Dies ist für die Kirche ein trauriger Tag.

Aber da ich glaube, an die Herrschaft Gottes, wird sein Plan letztlich ausgeführt werden. Wir kritisieren die Politiker und geben dieser oder jener Entwicklung die Schuld und dabei ist es Zeit, dass die Kirche aufsteht und die Kraft des Evangeliums demonstriert!

Während wir für Frieden und Sicherheit in Kenia beten, lasst uns auch beten, dass die Kirche sich erhebt.

Lasst uns beten für mächtige Männer Gottes wie Edward Buria und seine Frau Fridah und ihre wunderbaren Mitarbeiter, dass sie nicht unter den Geist der Welt kommen. Lasst uns beten, dass sie widerstehen können und den Segen, den Gott ausschütten möchte, erfahren.

Bitte betet für Kenia. Betet für Wolfgang und Heidi und ihre Mitarbeitern in Kisumu.

Betet für Christoph und Gabi in Nairobi.

Edward und Fridah leben relativ sicher im friedlichen Meru, aber sie haben Einfluss im ganzen Land.

Mark und Karin Franz waren zum Weihnachtsfest in Deutschland und sie haben ihre Ausreise nach Kisumu zunächst verschoben.

Gott segne Euch!

Bob Hatton

Fliederweg 8

74632 Neuenstein

Tel. 07942-941117

Email: robert.hatton@t-online.de